

„Von den Protagonisten überraschen lassen“

Krimiautorin Ingrid Noll las im Kulturtreff Waldbronn aus ihrem Buch „Kuckuckskind“

Waldbronn (suma). „Meine Krimis sind eigentlich Menschengeschichten mit kriminellen Sahnehäubchen“. Ein verwegen kecker Unterton in ihrer Stimme ist nicht zu überhören. „Ich lasse die Menschen tun, was man sich sonst verkneift, denn jeder hat kriminelle Energien“. Ingrid Noll schmunzelt spitzbübisch. Deshalb gibt es in ihren Büchern auch Tote, und meistens sind sie auf unnatürliche Weise gestorben. Doch die Hauptbühne, wo sich die eigentlichen Dramen abspielen, ist die Seele ihrer Protagonisten: Ihre Innenwelt mit all ihren Sehnsüchten, Wünschen, Träumen, und dem Zwischenmenschlichen mit seinen chaotischen Beziehungsgeflechten. So ist es natürlich auch in ihrem neuen Roman „Kuckuckskind“, den die Erfolgsautorin am Dienstagabend im sehr gut besuchten Waldbronner Kulturtreff vorstellte. Einer Veranstaltung der Buchhandlung LiteraDur und der Waldbronner Gemeindebücherei Leseinsel.

Heldin im Buch ist Anja. Sie ist Lehrerin, Ende 30 und wünscht sich nichts sehnichtiger als ein Kind. Aber es will einfach nicht klappen. Als sie dann eines Abends früher als gewöhnlich von ihrer Chorprobe heimkommt, erwischt sie ihren Mann in flagranti beim Seitensprung. „Zuerst konnte ich nicht richtig erkennen, was sich da auf unserem Sofa abspiel-

te. Aber es waren unübersehbar zwei Personen, die dort stöhnten“. Anja stürzt in eine Lebenskrise, trennt sich von ihrem Mann und sitzt wie gelähmt in einer möblierten Übergangslösung. Bis sie zufällig erfährt, dass ihr Ex ein Verhältnis mit ihrer Kollegin Birgit hat, die dann auch noch schwanger wird. Verletzt, gekränkt und gedemütigt zieht Anja nun alle niederträchtigen Register und scheut auch vor



einem heimlichen Vaterschaftstest nicht zurück. Turbulent geht es zu in Nolls „Kuckuckskind“, gnadenlos jagt eine Katastrophe die andere. Und „es geht um große Schuld“, sagt die lebhaft 73-jährige über ihr kriminelles Psychodrama: „Dabei gibt es auch Leichen. Aber nur zwei und keinen Mord“.

Eine lange Liebesgeschichte nennt Ingrid Noll, 1935 in Schanghai geboren, ihre Affinität zum Schreiben. Schon als Kind hat sie heimlich Geschichten erfunden, aber vor der Familie versteckt. Später hatte sie dann keine Zeit

mehr für diese „Zauberei“: Die Arbeit in der Arztpraxis ihres Mannes und die drei Kinder füllten ihre Tage völlig aus.

Erst als der Nachwuchs aus dem Haus war, sie endlich ein Zimmer nur für sich allein hatte, konnte sie ihre alte Liebe wieder aufflammen lassen. Gleich ihr erstes Buch „Der Hahn ist tot“, das sie mit 55 schrieb, wurde ein Bestseller, wie ihre weiteren Bücher auch. Wobei die beliebte deutschsprachige Krimiautorin gerne zugibt, dass sie anfangs ganz naiv dachte, Krimis seien leichter zu schreiben als andere Romane.

Inzwischen weiß sie es besser, aber „ich kann Dampf ablassen“. Und sie kann ihrer Fantasie und Empathie freien Lauf und durch die scharfe Beobachtung der Welt beflügeln lassen. Dann eine Person im Kopf erschaffen, Thema und Handlung hinzufügen, bis es ein grobes Gerüst ist. Bei „Kuckuckskind“ war es die Generation ihrer Kinder. Die moderne Gesellschaft, wo Patchwork-Familien normal sind, Frauen sich aber immer noch zwischen Karriere und Familie entscheiden müssen. Um sich dann mit Leidenschaft und Verve ans Schreiben zu machen. „Das Fett auf die Rippen packen“, die Geschichte ausschmücken, und sich auch „immer wieder von den Protagonisten überraschen lassen“.



KRIMIAUTORIN INGRID NOLL (rechts) signierte bei ihrer Lesung aus „Kuckuckskind“ im Kulturtreff Waldbronn auch ihre Bücher.
Foto: suma